

dachmeister-nrw.de · Ausführliche praktische Anleitung

Eine durchdachte Vorbereitung spart Zeit und schafft Klarheit für jedes Dachvorhaben. Wer vor dem ersten Gespräch mit einem Fachbetrieb grundlegende Informationen zusammenstellt, kann Veränderungen besser einordnen und Missverständnisse vermeiden. Dieser Leitfaden zeigt, wie Eigentümer ihre Beobachtungen strukturiert aufbereiten und dem Dachdecker eine verlässliche Ausgangslage für die Planung liefern.

Warum eine Vorbereitung vor dem Ortstermin sinnvoll ist

Bevor ein Dachdecker das Dach begeht, verschafft eine kurze Bestandsaufnahme beiden Seiten einen Vorsprung. Eigentümer kennen die Nutzungsgeschichte des Gebäudes, die Reihenfolge vergangener Probleme und die Orte, an denen Feuchtigkeit oder Zugluft auftreten. Diese Informationen lassen sich schriftlich und fotografisch festhalten. Ein kurzes Protokoll der bisherigen Beobachtungen hilft dem Fachbetrieb, die Ausgangslage schneller zu erfassen. Die Vorbereitung ersetzt keine professionelle Prüfung, schafft aber einen gemeinsamen Ausgangspunkt für das Gespräch.

Vier Bezugspunkte für die Dokumentation festlegen

Eine verständliche Beschreibung nutzt feste Bezugspunkte. Für die Vorbereitung eignen sich vier Angaben: die betroffene Dachseite, der Raum darunter, ein sichtbarer Übergang wie der Anschluss an ein Fenster oder den Schornstein sowie die vorhandene Unterlage. Diese Zuordnung macht es leichter, Beobachtungen eindeutig zuzuordnen. Bei einem Termin kann der Dachdecker dann gezielt nachfragen und die Informationen direkt prüfen. Für jede Beobachtung gilt dabei der Grundsatz, Vermutungen über Ursachen getrennt von der reinen Beschreibung zu halten.

Sichere Aufnahmen vom Boden aus

Fotos ergänzen die schriftliche Beschreibung, ersetzen aber keine Fachbegutachtung. Die wichtigste Regel lautet: Das Dach sollte nicht selbst betreten werden. Stattdessen gelingen aussagekräftige Aufnahmen vom Boden oder von der Leiter aus. Eine Übersichtsaufnahme zeigt das gesamte Dachfeld. Weitere Bilder dokumentieren erkennbare Lücken in der Deckung, verschobene Teile oder sichtbare Beschädigungen an Anschlüssen. Auch der Zustand der Entwässerung und sichtbare Moosbildung lassen sich so festhalten. Die Aufnahmen sollten mit Datum und ungefährer Uhrzeit versehen werden, um eine zeitliche Einordnung zu ermöglichen.

Veränderungen über einen längeren Zeitraum festhalten

Wer ein Dachsanierungsprojekt plant, profitiert von einer fortlaufenden Beobachtung. Ein einfaches Journal, das in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird, macht Entwicklungen sichtbar. Wichtig ist dabei, immer denselben Standort und möglichst ähnliche Lichtverhältnisse für die Aufnahmen zu wählen. Abweichungen bei Aufnahmebedingungen oder Blickwinkel sollten notiert werden, da sie den Vergleich erschweren können. Dieses Vorgehen schafft Vergleichbarkeit und hilft dem Fachbetrieb, den Zeitpunkt und das Ausmaß von Veränderungen besser einzuschätzen. Die Leitfrage lautet dabei stets: Welche Information über die Ausgangslage fehlt für das nächste Fachgespräch?

So bereiten Sie das Gespräch mit dem Dachdecker vor

Für das erste Fachgespräch genügen wenige, klar strukturierte Unterlagen. Eine Übersichtskarte mit der Angabe der betroffenen Dachseiten, eine kurze Liste der bisherigen Beobachtungen sowie die aussagekräftigsten Fotos bilden ein solides Fundament. Notieren Sie auch offene Fragen, die im Gespräch geklärt werden sollten, etwa zur Schadensursache oder zur Dringlichkeit einzelner Maßnahmen. So nutzen Sie die Zeit beim Ortstermin effizient und stellen sicher, dass keine wichtigen Beobachtungen in der Hektik des Termins vergessen werden.

Weitere Dokumente zum Thema

dachmeister-nrw.de

Zugehöriges Dokument